

Einander Hirte und Hirtin sein

Predigt zum Guthirtensonntag 2024 (Joh 10-11-18)

Bei der Vorbereitung eines Trauungsgottesdienstes frage ich meistens das Ehepaar: Haben Sie einen Text aus der Bibel, der Ihnen etwas bedeutet, der wie ein großes Thema über Ihrem Traugottesdienst stehen könnte und auch für Ihre Ehe ein Leitspruch sein könnte?

Meistens Achselzucken und Ratlosigkeit: Ach, Herr Pfarrer, Ihnen fällt da scho' was ein! Das überlassen wir ganz Ihnen.

Manchmal erlebt man aber auch Überraschungen. Da äußerte ein Pärchen den Wunsch: Wir möchten den Psalm 23 als unseren Hochzeitstext: *Der Herr ist mein Hirte...* Er drückt unser beider Gottvertrauen aus: Gott ist der, der uns ein Leben lang begleitet, uns Gutes gönnt und auch im Schweren zu uns hält. Aber er bedeutet uns noch mehr. Wir würden uns gern diesen Psalm gegenseitig zusprechen: *Du* bist mein Hirt, meine Hirtin. *Du* lässt mich lagern auf grünen Auen. *Du* stillst mein Verlangen. *Du* begleitest mich in der finstern Schlucht. *Du* bist bei mir. *Du* deckst mir den Tisch....

Und dann, bei der Trauung: Als die beiden sich das gegenseitig zusprachen - das war Gänsehautfeeling.

Füreinander Hirten sein, das wäre ein gutes Programm für ein vorbildliches Zusammenleben in Ehe und Familie, unter Freunden, in der Nachbarschaft und der Pfarrgemeinde.

Füreinander Hirte sein – nach den Worten von Psalm 23 würde das bedeuten:

Einander auf grünen Auen lagern lassen und zum Ruheplatz am Wasser führen - das heißt: einander aufatmen lassen, füreinander Zeit haben, einander zuhören, geduldig miteinander umgehen.

Einander das Verlangen stillen – das Verlangen nach einem wohltuenden, tröstenden Wort; das Verlangen nach einem aufmunternden Blick und einer hilfsbereiten Hand.

Einander auf rechten Pfaden leiten – das heißt: einander Wege zeigen, wie man gut und sinnvoll leben kann, einander Ratschläge geben, aber auch einander korrigieren.

Einander begleiten in finsterner Schlucht – wenn einer nicht mehr durchblickt; wenn kein Ausweg mehr möglich scheint; wenn das Unglück über einen hereinbricht; wenn Trauer oder Krankheit sich in den Weg stellen.

Einander sagen: Ich bin bei dir – das heißt: ich weiß, was du zu tragen hast; ich versuche deine Last mitzutragen.

Einander den Tisch decken - das heißt: das gemeinsame Essen hochschätzen, Gastfreundschaft pflegen; einander besuchen, einander zuhören, miteinander Feste feiern.

Ich glaube, der Gute Hirte Jesus würde sich unter solchen Menschen, die füreinander Hirten und Hirtinnen sein wollen, wohl fühlen.

Vielleicht lassen Sie jetzt einmal während der Orgelmusik Menschen vor ihrem geistigen Auge vorbeiziehen, die für Sie so etwas wie gute Hirten im Leben waren und sind. Und vielleicht fragen Sie sich auch: Für wen bin ich ein solcher guter Hirte und Hirtin?

Einleitung

Bilder der Geborgenheit sind beliebt, etwa Figuren der Künstlerin Dorothea Steigerwald, wo eine Hand einen kleinen Vogel liebevoll umfängt oder sich ein Mensch seine Wange an eine Hand schmiegt. Das spricht uns unmittelbar an.

Aber jede Zeit hat andere Bilder, um das Gefühl der Geborgenheit zu vermitteln. Die antike Welt stellt das Bild der Hirten vor Augen, der sich um seine Schafe kümmert, der die Schwachen auf den Schultern trägt.

Das Bild des guten Hirten wird uns auch heute im Evangelium vor Augen gestellt.

Fürbitten

Wir haben heute das Bild vom Guten Hirten vor Augen und bitten Gott:

- Für alle, die sich in den nächsten Monaten in unseren Kirchen sich das Jawort fürs Leben geben
- Für alle, die an Krankenbetten stehen und Fürsorge, Verständnis und Wohlwollen zeigen möchten
- Für alle Mütter und Väter, die ihren Kindern Geborgenheit und Orientierung geben möchten
- Für alle, die in Freundschaft verbunden sind, die ehrlich und aufrichtig miteinander umgehen möchten
- Für alle, die Sterbende auf dem letzten Weg begleiten
- Für unsere Verstorbenen, für die wir Geborgenheit bei dir erhoffen

Pfarrer Stefan Mai